



LUISEN-KIRCHENGEMEINDE

BERLIN-CHARLOTTENBURG

Kirchenmusik

3.8.2025

„Orgel & Lyrik“ (4) – Alexandru Bulucz. Ein Abend zwischen Sprache, Erinnerung und Klang

07. September 2025, Luisenkirche Berlin-Charlottenburg

Mit der vierten Ausgabe von „Orgel & Lyrik“ erweitert die Luisenkirche Berlin-Charlottenburg ihr außergewöhnliches Konzertformat um eine Stimme, die eindrucksvoll zwischen Sprachräumen, Kulturen und Zeiten wandert: Alexandru Bulucz, mehrfach ausgezeichnete Lyriker, Übersetzer, Herausgeber und Kritiker, steht im Zentrum des Abends am 07. September 2025.

Orgel & Lyrik – Konzert IV

 Sonntag, 07. September 2025, 19:00 Uhr

 Luisenkirche Berlin-Charlottenburg, Gierkeplatz 4, 10585 Berlin

 Eintritt: 10 €, ermäßigt 8 € (frei für Kinder bis 14 Jahre, Geflüchtete, Berlinpass-Inhaber:innen)

 U7 Richard-Wagner-Platz | U2 Bismarckstraße

In Alexandru Bulucus Gedichten begegnen wir einem Autor, dessen Sprache von biografischer Tiefe, sprachlicher Präzision und musikalischem Bewusstsein durchdrungen ist.

VERANSTALTER

Evangelische Luisen-Kirchengemeinde
Berlin-Charlottenburg

Anschrift

Gierkeplatz 4 · 10585 Berlin

Internet

www.luisenkirche.de

ORGANIST

Luisenkantor Jack Day

Telefon

0152 – 34 34 19 45

E-Mail

johannestag@gmail.com

KURATOR: Dr. Thomas Wohlfahrt | Telefon: 0170 – 544 61 92 | E-Mail: office-wohlfahrt@gmx.de

 Deutschlandfunk Kultur

Ausgewählte Ausschnitte dieser Veranstaltungsreihe sind im Programm von Deutschlandfunk Kultur zu hören

Geboren 1987 in Alba Iulia (Rumänien), kam Bulucz mit gerade einmal dreizehn Jahren nach Deutschland. Seine frühe Erfahrung von Sprachverlust, Migration, Entwurzelung und kultureller Spannung bildet den Resonanzraum seiner Dichtung – und zugleich ihr poetisches Kraftzentrum. Bulucz schreibt heute auf Deutsch, sein Werk ist mehrfach preisgekrönt.

Bulucz' Dichtung fragt unermüdlich nach dem Anfang des Erzählens – dort, wo Heimat verloren ging und Sprache zur einzigen verbliebenen Heimat wird, von der Suche nach einem Ort im Wort.

Seine Lyrik ist dabei nie nur autobiografisch – sie ist zugleich Reflexion und Dialog. Bulucz schreckt nicht davor zurück, seine eigenen Gedichte in Essays zu kommentieren, sie kritisch zu befragen, ihre Sprachschichten offen zu legen. Sein Ton ist hoch, oft getragen, dabei sinnlich und konkret. Es entsteht das, was man als eine archäologische Spracharbeit bezeichnen kann: ein grenzüberschreitender poetischer Prozess, der zwischen Erinnerung und Mythos, zwischen Klang und Bedeutung oszilliert.

In seiner Dichtung klingen Einflüsse von Franz Kafka bis Mircea Eliade an. Und doch bleibt seine Stimme eigen – ernst, tastend, zugleich offen für den Klang der Welt im Hier und Heute. Wie Paul Celan, auf den er sich bezieht, versteht auch Bulucz das Gedicht als eine Form des Händedrucks: als ein Angebot des Mitgefühls, als zärtlichen Widerstand gegen die Kälte der Verhältnisse.

Ein neues Kapitel von „Orgel & Lyrik“, Alexandru Bulucz: Die Sprache der Entwurzelten

Der Abend markiert damit nicht nur eine programmatische Erweiterung, sondern erzählt auch von der Kraft literarischer Vielfalt als neuem Reichtum in einer durch Migration geprägten Gesellschaft.

In der Luisenkirche treffen seine Texte auf Werke großer Orgelkomponisten, gespielt vom Organisten Jack Day, sowie dessen Improvisationen

Das Zusammenspiel von Sprache und Klang eröffnet einen Raum, in dem Gedicht und Musik aufeinander horchen, sich gegenseitig deuten und erweitern.

Mitwirkende:

Lyrik: Alexandru Bulucz

Orgel: Jack Day

Kuration: Thomas Wohlfahrt

Programm – Orgelmusik:

Teil 1 - Weltbilder

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium e-Moll, BWV 548

Teil 2 – Trauer und Trost

Robert Schumann (1810–1856)

Studie C-Dur, op. 56 Nr. 1

und

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Psalm 116: Ich hebb' den Heer lief

Teil 3 – Hoffnung (?!)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonate g-Moll – 1. Satz

Lyrik ist die Kunstform der Sprache und eine der ältesten Kulturtechniken der Menschheit. Die menschliche Stimme ist ihr Instrument. Die Orgel gilt, Mozart nannte sie so, als die "Königin der Instrumente" und erfüllt mit ihrer Klangfülle und ihrem Ausdrucksreichtum größte Räume. Beide Königsdisziplinen begegnen sich nun in einem einzigartigen Konzertformat.

Alexandru Bulucz ist Lyriker, Übersetzer, Herausgeber und Kritiker. Er wurde 1987 in Alba Iulia in Rumänien geboren. Dort verbrachte er seine ersten 13 Jahre, bevor er im Jahr 2000 mit seiner Familie nach Deutschland emigrierte. Er besuchte ein Sportinternat und wäre beinahe professioneller Basketballspieler geworden. 2008 nahm er das Magisterstudium der Germanistik und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main u. a. bei Werner Hamacher auf, das er 2016 abschloss.

Seit 2013 veröffentlicht er regelmäßig Lyrik in Literaturzeitschriften und Anthologien sowie Artikel und Rezensionen in Onlinefeuilletons, Print und Rundfunk. 2015 gründete er die philosophische Gesprächsreihe Einsichten im Dialog in der Edition Faust. Der erste Band der Reihe war Sterbliche Gedanken, ein Gespräch mit dem Philosophen Dieter Henrich.

Er übersetzte unter anderem Jean-Luc Nancy aus dem Französischen und Alexandru Vona, Eugène Ionesco, Moni Stănilă und Andra Rotaru aus dem Rumänischen ins Deutsche.

Seine Lyrik wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Er war bis April 2024 langjähriger Redakteur des Onlinemagazins Faust-Kultur, für das er seit 2013 schrieb. Seit 2017 bespricht er lyrische Neuerscheinungen für den „Büchermarkt“ des Deutschlandfunk.

Bulucz ist Mitgründer des PEN Berlin und ist bis November 2024 zweieinhalb Jahre dessen Vorstandsmitglied gewesen.

Bulucz lebt und arbeitet in Berlin.

Sein lyrisches Debüt gab er 2016 mit „Aus sein auf uns“. Für Gedichte aus seinem zweiten Band „was Petersilie über die Seele weiß“ (2020) erhielt er den Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis und ein einjähriges Arbeitsstipendium des Berliner Senats. Im Juni 2022 wurde Alexandru Bulucz für seinen lyrischen Prosatext "Einige Landesgrenzen weiter östlich, von hier aus gesehen" mit dem Deutschlandfunk-Preis beim Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschien 2024 sein Band „Stundenholz“.

Jack Day ist seit 2017 Kantor an der Luisenkirche Berlin-Charlottenburg, wo er die Konzeption der neuen Reil-Orgel leitete und die Kirche zu einem Ort für Rundfunkgottesdienste entwickelte. 2024 realisierte er eine von der Berliner Senatsverwaltung geförderte Konzertreihe mit Orgelkonzerten von C.P.E. Bach und Händel. Zu seinen Projekten zählen Solokonzerte an historischen Instrumenten, Auftritte im Babylon Kino Berlin und Gastspiele bei renommierten Festivals wie dem Organ Cinema Festival in Lubin, der Philharmonie Gdańsk und am Trinity College Cambridge. Jack Day wurde u.a. mit dem 2. Preis des Internationalen Gabler Orgelwettbewerbs und dem Knecht-Preis der Stadt Biberach (beide 2021) ausgezeichnet und schloss sein Masterstudium in Orgelimitation an der Musikhochschule Stuttgart 2024 ab.

Thomas Wohlfahrt, geboren 1956 in Eisenach, studierte Germanistik und Musikwissenschaften in Halle/Saale und arbeitete von 1983 bis 1988 an der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin-Ost. Nach seinem Weggang aus der DDR, 1988, gründete und leitete er seit 1991 die Literaturwerkstatt Berlin und seit 2016 das Haus für Poesie, zudem das poesiefestival berlin, das ZEBRA Poetry Film Festival sowie den open mike. Er initiierte und leitete internationale Großprojekte wie z.B. den Literatur Express Europa 2000 oder die weltumspannende Webseite lyrikline.org.